

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Agl. Amtshauptmannschaft, der Agl. Schulinspektion u. des Agl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Agl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, **Mittwochs** und **Sonntags**, und kostet einschließlich der Sonntags erscheinenden „**Illustrirten Beilage**“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend in der Expedition dieses Blattes angenommen. **Staubmüller'scher Verlag.**

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen u. kostet die dreigespaltene Corpusspalte 10 Pf. unter „**Chagelandt**“ 20 Pf. geringster Inseratenbetrag 20 Pf.

Nachbestellungen

auf den „sächsischen Erzähler“ für die Monate **November** und **December** werden zu dem Preise von 1 Mk in der Expedition dieses Blattes, sowie von unseren Zeitungsboten angenommen. **Inserate** finden vortheilhafte Verbreitung. **Die Expedition des „sächs. Erzählers“.**

Nachdem auf unsere Bekanntmachung vom 19. Juli d. J. wegen des auf den Namen Johanne Eleonore Förster in Barthau lautenden Einlagebuchs der hiesigen Sparcasse Nr. 10,258 innerhalb der festgesetzten Frist eine Anmeldung nicht erfolgt ist, wird dieses Buch hiermit für ungültig erklärt.

Bischofswerda, den 22. October 1886.
Der Stadtrath daselbst
Robert Stuz
Bürgermeister.

Dienstag, den 26. October 1886, Nachmittags 1 Uhr,

Versteigerung eines Kleiderschranks und einer Kommode bei der Zimmermann'schen Schankwirthschaft zu Stacha.
Königliches Amtsgericht Bischofswerda, am 20. October 1886.
Appolt, Ger.-Vollz.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Bertha verehel. Andter in Bischofswerda ist in Folge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 6. November 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaunt.
Bischofswerda, am 21. October 1886.

Schaffrath,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen **Beiträge zur Lehrer-Pensions-Kasse** sind **spätestens bis 30. November c.** zu bezahlen. Die Herren Vorsitzenden im Schulvorstande wollen die Schulklassenführer antweisen, dieselben **rechtzeitig** zu bezahlen.
Bautzen, am 20. October 1886.

Der Königliche Bezirksschul-Inspektor.
Schulrat Dr. Wild.

Magist.

Krieg im Frieden.

Der neue Botschafter Frankreichs am Berliner Hofe, Jules Herbette, der in den nächsten Tagen dem deutschen Kaiser sein Beglaubigungsschreiben überreichen wird, tritt sein verantwortungsvolles Amt unter sehr erschwerten Bedingungen an. Von dem Conseilpräsidenten Freycinet, unter dem Herbette als Director im auswärtigen Amte eine sehr einflussreiche Stellung einnahm, ist zwar in neuester Zeit unverkennbar ein Weg eingeschlagen worden, der auf dem Ferry'schen Pfad der Annäherung an Deutschland führt, aber Freycinet's persönlicher guter Wille kann allein diese Wandlung nicht möglich machen. In dem französischen Cabinet sitzen Männer, die ihre bösen Absichten gegen Deutschland gar nicht verbergen, wenn sie auch bestreiten, direct auf den Revanchekrieg hinzuwirken. Vor Allem gilt dies von den mit den Radikalen eng verbundenen beiden Ministern Loctroy und Boulanger, deren Wirksamkeit eine solche ist, daß darüber der neue Botschafter Jules Herbette voraussichtlich in Berlin wenig Schmeichelhaftes hören müssen. Der am vorigen Sonnabend von dem Handelsminister Loctroy der französischen Deputirtenkammer vorgelegte Gesetzesentwurf über den Verkauf von Erzeugnissen von ausländischem Ursprung, hat den ausgesprochenen Zweck, das Absatzgebiet der deutschen Waaren möglichst einzuschränken. Was den Kriegsminister Boulanger betrifft, so hat erst vor wenigen Tagen der Pariser „Figaro“ von demselben gesagt, daß er bei Krieg mit Deutschland offen vorbereite. Einzelne republikanische Blätter antworten freilich sofort darauf, daß das monarchistische Blatt durch solche Versicherungen nur der Regierung Schwierigkeiten bereiten wolle, da doch gerade die Monarchisten zum Kriege gegen Deutschland besten. Inzwischen ist aber durch einen fulminanten Artikel des republikanischen Organs „France“ und durch die Veröffentlichung der Reiseindrücke des Präsidenten

der Patriotenliga, Droulede, der Beweis geliefert worden, daß sich der Deutschenhaß in Frankreich durchaus nicht auf die monarchistischen Kreise beschränkt. Die beiden erwähnten Kundgebungen mahnen lebhaft an das von Droulede in Rußland abgelegte offene Bekenntniß, daß der Krieg gegen Deutschland nicht zu weit hinausgeschoben werden dürfe, weil die Revanchelust in Frankreich schon zu erkalten beginne. In Elsaß-Lothringen haben die Chauvinisten bereits den Boden gänzlich verloren, wie sich dies bei allen Wahlen in der letzten Zeit herausstellte. Bei der am 16. und 17. d. M. in Metz vollzogenen Wahl eines Mitgliedes zum Lothringischen Bezirkstag ging der Candidat der deutschen Partei, der Architect Heister, ohne Gegencandidaten aus der Urne hervor. Die Wahl war eine Ergänzungswahl für den mit Tode abgegangenen Architecten Muet, den die französische Partei beim letzten Male durchbrachte. Diesmal hatte sie überraschender Weise gar keinen Candidaten aufgestellt, was als ein Zeichen der grenzenlosen Ruthlosigkeit, die sich der Partei bemächtigte, angesehen werden muß. Gerade diese Verhältnisse in Lothringen veranlassen aber Männer wie Droulede, das verglimmende Feuer wieder in Frankreich eifrig anzuläsen, und leider besitzt das französische Cabinet Freycinet entweder nicht die Kraft oder nicht den Willen, ihn daran zu verhindern.

Zu einem Mitarbeiter des Journals „Matin“ dem Droulede seine Reiseindrücke mittheilte, sagte der letztere, das italienische Volk sei durch die unbewusste Sympathie der Abstammung und der freisinnigen Einrichtungen mit Frankreich verbunden und kränke sich gegen die deutschfreundliche Politik der italienischen Regierung. Man brauche nur die Italiener zu überzeugen, daß die Franzosen weder an die Wiedererrichtung der päpstlichen Herrschaft noch an eine ihnen nachtheilige Colonialis- und Handelspolitik im Mittelmeere denken, um ein Bündniß mit Italien

zu Stande zu bringen. In Griechenland sei man vollständig für Frankreich eingenommen. Von dem russischen Volk sagte der französische Revanchepolitiker, daß es Deutschland hasse, die Franzosen liebe und nur gegen die republikanische Staatsform in Frankreich Bedenken bege. Diese Vor-eingenommenheit habe er erfolgreich zu zerstreuen gewußt. Er könne sagen, der Haß gegen Deutschland lodere in allen Kreisen Rußlands so stark wie in Frankreich und man brauche nur ernstlich zu wollen, so würde ein Bündniß beider Staaten rasch zu Stande kommen. Die russischen Offiziere folgen, wie Droulede behauptet, mit besonderem Interesse dem Auftreten des französischen Kriegsministers Boulanger und sagen seine politische Rolle gehe sie nichts an. Boulanger äbe eine große militärische Kraft und ein schweres Gewicht aus, um die Waagschale zu Ungunsten Deutschlands sinken zu machen. Das Erwachen des französischen Stolzes, zu dem der Kriegsminister das Signal gab, entzündete die Russen. Das Volk von Schweden und Norwegen schwärme für Frankreich, wenn auch der König sich Deutschland zuneige. In Dänemark sei überall der Deutschenhaß vorherrschend. Holland liebe Frankreich; es wolle aber ebenso wie Oesterreich die deutsche Gefahr nicht sehen. Seit fünfzehn Jahren leide Europa unter der deutschen Dicitatur, jetzt sei es dieser Unterthänigkeit müde. Die Franzosen sollten aus dieser Sachlage Nutzen ziehen. In den anderen Pariser Blättern sind diese Reiseindrücke des berühmten Revanchepolitikers nur flüchtig berührt worden, einzelne Journale warnten sogar die Leser Gelegenheit vor gefährlichen Aufregungen. Mit großer Schärfe verwahren sich aber die deutschfreundlichen italienischen Blätter gegen die erwähnten Behauptungen. Die römische „Tribuna“ sagt einem Mann, der angeblich in Wien und Petersburg nur ein Bündniß gegen Deutschland geworden, sei keine Ersatzmaßnahme zu machen, ihn seit ausgiebig die französische Politik.